

Inhalt

1. Einleitung.....	4
2. Bestandsaufnahme.....	5
2.1 Berufliche Schule Bünden.....	5
2.1.1 Kurzbeschreibung.....	5
2.1.2 Schulformen (Bestand).....	5
2.1.3 Entwicklung und Planung nach Schulformen	15
2.1.4 Einschätzung der schulischen Gesamtentwicklung.....	16
2.1.5 Raumsituation	17
2.1.6 Schulprofil und neue Schwerpunkte	17
2.2 Berufliche Schule Nidda	17
2.2.1 Kurzbeschreibung.....	17
2.2.2 Schulformen	17
2.2.3 Entwicklung und Planung nach Schulformen	21
2.2.4 Einschätzung der schulischen Gesamtentwicklung.....	23
2.2.5 Raumsituation	23
2.2.6 Schulprofil und neue Schwerpunkte	24
2.3 Ergänzungen aus den Abteilungen, Fachbereichen und Schulformen.....	Fehler! Textmarke nicht definiert.
2.3.1 Struktur der Berufsfachschule in Nidda – Abteilung M. Müller	Fehler! Textmarke nicht definiert.
2.3.2 Struktur der Bereiche Bautechnik und Elektrotechnik in Nidda – Abteilungen Schossau	Fehler! Textmarke nicht definiert.
2.3.4 Struktur der Abteilung Leo - Bünden.....	Fehler! Textmarke nicht definiert.
2.3.5 Struktur der Abteilung Kremer-Müller - Bünden.....	Fehler! Textmarke nicht definiert.
2.3.6 Struktur der Abteilung NN/Popplow - Bünden.....	Fehler! Textmarke nicht definiert.
3. Leitziele der Beruflichen Schulen in Bünden und Nidda	25
3.1 Wertschätzung	25
3.2 Transparente Regeln	25
3.3 Transparente Bewertung.....	25
3.4 Förderung von Eigenverantwortlichkeit und Hilfestellungen für Schülerinnen und Schüler	25
3.5 Vielfalt der Kulturen	26
3.6 Konfliktbewältigung.....	26

3.7 Ständige Weiterentwicklung des Unterrichts	26
3.8 Berufliche Bildungsangebote für die Region	27
3.9 Förderung der Zusammenarbeit zwischen den Lehrkräften	27
3.10 Reflexion und Evaluation mit standardisierter Dokumentation	27
4. Umsetzung unserer Leitziele in den Schulformen, Fachbereichen und Arbeitsbereichen	28
4.1 Schulübergreifend verbindliche Maßnahmen.....	28
4.1.1 Infobriefe, LZ 1.....	28
4.1.2 Rauchverbot auf dem Schulgelände, LZ 2	28
4.1.3 Umsetzung der aktuellen Rauchregelung, LZ 2	28
4.1.4 Regelung der Handynutzung, LZ 2.....	28
4.1.5 Attestpflicht bei Klassenarbeiten, LZ 2	28
4.1.6 Fehlzeitenregelung, LZ 2.....	28
4.1.7 Fehlzeitenregelung für Leistungsempfänger, LF 2	28
4.1.8 Ordnungswidrigkeitsverfahren, LZ 2	28
4.1.9 Verhalten bei Amoklauf, LZ 2	28
4.1.10 Umgang mit Regelverstößen, LZ 2.....	28
4.1.11 Notenschlüssel, LZ 3	28
4.1.12 Klassenarbeiten, LZ 3.....	28
4.1.13 Mündliche Bewertung, LZ 3.....	28
4.1.14 Gewichtung von schriftlichen und sonstigen Leistungen, LZ 3	28
4.1.15 Bewertungskriterien bei Überprüfung durch die Schulleitung, LZ 3.....	28
4.1.16 Unterstützung im Mobbingfall, LZ 6.....	28
4.1.17 Zweckmäßige/zeitgemäße/bedarfsgerechte Ausstattung und Funktionalität der EDV-Räume, LZ 7	28
4.1.18 Zweckmäßige/zeitgemäße/bedarfsgerechte Ausstattung und Funktionalität der Fachräume, LZ 7	28
4.1.19 Fortbildung, LZ 7	28
4.1.20 Lehrer-Teams, LZ 7	28
4.1.21 Kooperation mit abgebenden Schulen, LZ 8	28
4.1.22 Sammlung von Vorlagen und Vorschlägen zur Evaluation von Unterricht, LZ 10.....	29
4.2 Schulform- und fachbereichsbezogene Maßnahmen	29
4.2.1 Team- und Kommunikationstraining, LZ 1	29
4.2.2 Bewertungskriterien für Projektarbeit, LZ 3.....	29
4.2.3 Förderung der Selbstbewertung durch Schülerinnen und Schüler, LZ 3.....	29
4.2.4 Besuch von Infotagen oder Bildungsmessen, LZ 4	29

4.2.5 Einführungswoche oder –tage, LZ 4	29
4.2.6 Förderangebote, LZ 4	29
4.2.7 Logbuch führen, LZ 4	29
4.2.8 Informationsaustausch zwischen Abschlussklassen und neuen Schülern, LZ 4.....	29
4.2.9 Aktionstage zu Beginn des Schuljahres, LZ 5.....	29
4.2.10 Fortbildung, LZ 7.....	29
4.2.11 Lehrer-Teams, LZ 7	29
4.2.12 Arbeitskreise/Stammtische Berufsschule- Betrieb-Kammern, LZ 8	29
4.2.13 Kooperation mit abgebenden Schulen, LZ 8	29
4.2.14 Externe Experten als Ergänzung des regulären Fachunterrichts, LZ 8	29
4.2.15 Zusammenarbeit mit JobKom und Bundesagentur für Arbeit, LZ 8.....	29
4.2.16 Buchenwaldfahrt, LZ 9.....	29
4.2.17 Externe Ausbildung, Einzelhandel, LZ 9.....	29
4.2.18 Evaluation der Arbeit in den Schulformen/Fachbereichen, LZ 10	29
4.2.19 Coaching durch sozialpädagogische Fachkräfte in schwierigen Klassen, LZ 10.....	29
4.2.20 Projektbezogene Evaluation, LZ 10	29
4.3 Offene Maßnahmen	31
4.3.1 Klassenlehrerstunde, LZ1	31
4.3.2 Unterstützung und Förderung von Klassenteams, LZ 1	31
4.3.3 Pädagogischer Tag, LZ1	31
4.3.4 Schulordnung überarbeiten, LZ 2	31
4.3.5 Schulpartnerschaften, LZ 5	31
4.3.6 Sporttraining und Sportveranstaltung, LZ 5	31
4.3.7 „Knigge-Kurs“ (respektvoller Umgang), LZ 6	31
4.3.8 Ausbildung von Lehrkräften als Mediatoren, LZ 6	31
4.3.9 Ausbildung von Schülerinnen/Schülern als Streitschlichter, LZ 6	31
4.3.10 Kollegiale Fallberatung / Supervision, LZ 6.....	31
4.3.11 Erste Hilfe, LZ 9	31
4.3.12 Gemeinsames Schulsommerfest, LZ 9.....	31
4.3.13 Gemeinsame Abschlussfahrten, LZ 9	31
4.3.14 Hospitation zur Reflexion des eigenen Unterrichts, LZ 10	31

1. Einleitung

Die Beruflichen Schulen Nidda und Büdingen befinden sich seit 2010 im Fusionsprozess. Vor diesem Hintergrund haben beide Schulen das vorliegende gemeinsame Schulprogramm erarbeitet.

Im Anschluss an die Schulinspektion 2011 hat die Entwicklung eines Fusionskonzeptes in sechs schulübergreifenden Arbeitsgruppen begonnen, welche im Folgenden genannt werden:

- Arbeitsgruppe I „Kommunikation und Organisation“
- Arbeitsgruppe II „Vollzeitschulformen“
- Arbeitsgruppe III „Berufsorientierung“
- Arbeitsgruppe IV „Berufsausbildung“
- Arbeitsgruppe V „Pädagogisches Konzept und Unterricht“
- Arbeitsgruppe VI „Internationale Kontakte“

Die Arbeitsgruppe V „Pädagogisches Konzept und Unterricht“ hat sich mit der Erarbeitung gemeinsamer Leitziele unserer pädagogischen Arbeit beschäftigt. Zehn Leitziele wurden an einem gemeinsamen Pädagogischen Tag am 06.12.2012 erarbeitet und vom Kollegium beschlossen. Nach der Festlegung dieser Leitziele hat die Steuergruppe „Schulprogramm und Schulprofil“ 2013 ihre Arbeit aufgenommen. Die Steuergruppe koordiniert die Erstellung eines gemeinsamen Schulprogramms der Beruflichen Schulen Nidda und Büdingen.

Ein erster Meilenstein dieser Arbeit war es geeignete Maßnahmen zur Umsetzung der oben erwähnten Leitziele im Rahmen eines Pädagogischen Tages am 18.02.2015 zu entwickeln. In einem weiteren Schritt einigte sich die Gruppe auf die künftige Struktur des gemeinsamen Schulprogramms.

Nach dieser Einleitung zum vorliegenden gemeinsamen Schulprogramm schließt sich der Gliederungspunkt 2 an, unter welchem die Bestandsaufnahme zur BSNB ausgearbeitet ist. Hier gibt die Schulleitung einen stets aktualisierten Überblick zu den räumlichen Begebenheiten an den verschiedenen Standorten, beschreibt die Organisationsstruktur und das Bildungsangebot und dokumentiert die Zusammensetzung der Schülerzahlen und des Kollegiums. Die einzelnen Leitziele und entsprechende Erläuterungen zu diesen sind unter Gliederungspunkt 3 zu finden. Gliederungspunkt 4 dokumentiert die fortlaufende Umsetzung der Maßnahmen, um unsere Leitziele zu erreichen. Dieses Kernstück unserer Schulprogrammarbeit befindet sich somit in einem ständigen Entwicklungsprozess.

2. Bestandsaufnahme

2.1 Berufliche Schule Büdingen

2.1.1 Kurzbeschreibung

Die Schüler/innen an der Beruflichen Schule in Büdingen besuchen zu ca. 2/3 kaufmännische und 1/3 gewerbliche Ausbildungsgänge.

Der Schwerpunkt der Ausbildung liegt auf kaufmännischen Kompetenzen, aber auch die Schüler/innen und Auszubildenden der Fachbereiche Ernährung (Bäcker/Bäckereifachverkäuferinnen), Holztechnik (Schreiner) und Körperpflege (Friseur/in) werden mit Erfolg ausgebildet. Sie übernimmt damit eine Schlüsselrolle für die berufliche Qualifizierung in der östlichen Wetterau.

2.1.2 Schulformen (Bestand)

Im Schuljahr 2015/16 besuchen 900 Schülerinnen, Schüler und Auszubildende die Berufliche Schule Büdingen, davon 60% die Teilzeitberufsschule und 40% die Vollzeitschulformen.

2.1.2.1 Berufsschule – Teilzeit

Gewerblich

- Bäcker/-in und Bäckereifachverkäufer/-in
- Tischler/-in
- Friseur/-in

Bäcker/-in und Bäckereifachverkäufer/-in

Der Bereich Ernährung zeichnet sich durch ein sehr engagiertes Team von Lehrkräften aus. Die einzelnen Unterrichtseinheiten sind sehr gut auf Realitätsnähe ausgerichtet und verbinden in vorbildlicher Weise Theorie und Praxis. In unterschiedlichsten Projekten lernen die Auszubildenden, wie sich die im Unterricht erworbenen Kenntnisse in der Praxis bewähren, bspw. organisieren die Azubis die gesamte Versorgung der Gäste am Informationstag und der Bildungsmesse. Im Rahmen des „Fair Trade-Projektes“ arbeiten die Auszubildenden mit Schülern der FOS zusammen. Hier setzen sich die Beteiligten kritisch mit dem Thema Globalisierung auseinander. Als letztes Beispiel sei die Kooperation mit verschiedenen Grundschulen der näheren Umgebung angeführt. Hier kümmern sich die Auszubildenden um die Grundschüler, stellen ihnen unterschiedliche Themen aus dem Fachbereich Ernährung vor und helfen ihnen bei den Arbeiten in der Backstube. Die Grundschüler erhalten dadurch einen direkten Zugang zur Herkunft und Produktion von Lebensmitteln. Außerdem werden ihnen die Berufe des Bäckers und der Bäckereifachverkäuferin nahegebracht. Durch die Vorbereitung der Präsentation setzen sich die Azubis auf ganz andere Weise und Intensität mit den Lerninhalten der Ausbildung auseinander.

Die räumliche Ausstattung ist gut, die technische Ausstattung konnte in den letzten Jahren weiter verbessert werden, sodass eine gute Ausbildung auch in Zukunft möglich ist. Zur Sicherung des Angebotes im östlichen Wetteraukreis sollte über eine Umverteilung der Auszubildenden nachgedacht werden. Dabei ist zu beachten, dass die beiden Ausbildungsberufe Bäcker und Fachverkäuferin im Lebensmittelhandwerk (Bäckereifachverkäuferin) am selben Standort beschult werden. Dies ermöglicht, dass die

Azubis aus beiden Berufen einen Einblick in den jeweils anderen bekommen. Das ist deshalb von so großer Bedeutung, weil durch die Filialisten in der betrieblichen Ausbildung die Berufe getrennt sind.

Da die Bäckereibetriebe es derzeit sehr schwer haben, neue Auszubildende zu finden, wäre es für die Zukunft sehr wünschenswert, ein Angebot in diesem Bereich für die Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung zu machen. Aus diesen Klassen könnten dann u.U. leichter neue Azubis geworben werden. Außerdem soll mit dem Bereich Ernährung in Nidda eine intensivere Zusammenarbeit erreicht werden. Bspw. könnten Schüler der BFS Ernährung/Hauswirtschaft an Schnuppertagen einen Einblick in den Bäckerbereich erhalten. Über den Einsatz einer Kollegin, die sowohl in Nidda als auch in Büdingen unterrichtet, kann diese Kooperation leichter umgesetzt werden.

Tischler/-in

Seit Jahren unterhält der Bereich gute Kontakte zu den Ausbildungsbetrieben. Die Zusammenarbeit mit den Betrieben und der Innung bei Zwischen- und Abschlussprüfungen ist nur ein Beispiel für die Kooperation. Die Ausbildung durch die Kollegen wird von den Betrieben sehr geschätzt.

Die Zusammensetzung der SuS in den Klassen ist in Bezug auf Bildungsniveau, Bildungsabschluss und Alter sehr heterogen. Wir unterrichten Auszubildende mit Hauptschulabschluss bis hin zu Abiturienten.

Aus diesen Herausforderungen leiten sich folgenden Schwerpunkte für unser pädagogische Arbeit ab:

- Frühzeitiges Reagieren auf Probleme der SuS aus dem beruflichen und privaten Bereich mittels intensiven Kontakts zu den Ausbildungsbetrieben und die Vermittlung zu QuABB.
- Förderung der Klassengemeinschaft und Teambildung
- Unterrichtsentwicklung in Bezug auf Lernfeld-Konzept und Binnendifferenzierung

Das Lehrerteam ist für die Zukunft gut aufgestellt. Durch die rechtzeitige Einarbeitung eines neuen Kollegen konnte die Qualität im Unterricht gehalten und durch die neuen Impulse weiter verbessert werden. Die vorhandene technische Ausstattung des Bereichs gewährleistet auch in Zukunft eine erfolgreiche Arbeit.

Friseur/-in

Der Fachbereich beschult im Ausbildungsberuf Friseur (3-jährig) derzeit jeweils eine Klasse pro Jahrgangsstufe. Die Auszubildenden kommen aus ca. 15 Ausbildungsbetrieben der Region Altenstadt/ Büdingen/ Nidda/ Ortenberg/ Ranstadt/ Gedern/ südlicher Vogelsbergkreis. Leider schwankt die Zahl der Auszubildenden im Bereich Friseure pro Ausbildungsjahrgang sehr stark. Die Betriebe haben Schwierigkeiten, ihre Ausbildungsplätze zu besetzen. Wir bemühen uns sehr, die Ausbildungsbetriebe bei der Suche nach potenziellen Auszubildenden zu unterstützen. Als unterstützende Maßnahme streben wir eine intensivere Zusammenarbeit mit den entsprechenden Fachbereichen in Nidda an, um

Schülerinnen und Schüler diesen Beruf in geeigneter Weise vorzustellen und für diesen Beruf zu interessieren.

Die Klassenräume befinden sich ausschließlich in der Außenstelle der Beruflichen Schule Büdingen. Es stehen zwei Fachräume und ein Klassenraum zur Verfügung. Je nach Bedarf und Unterrichtsthema kann zusätzlich ein Computerraum genutzt werden. Die räumliche Ausstattung ist den Anforderungen angemessen, wobei die Fachraumeinrichtung etwas älter ist. Für Rollenspiele wären flexibler eingerichtete Räume hilfreich.

Die Zusammensetzung der Auszubildenden in den drei Jahrgangsstufen ist stets sehr heterogen. Vereinzelt haben sie einen höheren Bildungsabschluss, sie verkürzen oftmals ihre Ausbildung. Einige verfügen über einen Mittleren Abschluss, der größere Teil über einen Hauptschulabschluss. Ganz vereinzelt gibt es Schülerinnen und Schüler ohne Schulabschluss.

Unsere größte Herausforderung ist es, diese sehr heterogene Gruppe zu einem erfolgreichen Abschluss ihrer Ausbildung zu führen. Viele Auszubildende haben Probleme bei den Grundlagen der Mathematik, sowie in ihren schriftlichen Leistungen allgemein. Schwierigkeiten beim Lesen und unzureichendes Textverständnis erschwert zusätzlich eine angemessene Qualifizierung für den Beruf bzw. für die Anforderungen der Gesellenprüfung.

Durch die engagierte Arbeit des Kollegiums haben in den letzten Jahren alle Auszubildenden, die die Prüfung angetreten haben, diese auch bestanden. Die Leistung der Kolleginnen wird in den Betrieben anerkannt und geschätzt. Diese Wertschätzung spiegelt sich u.a. in der guten Zusammenarbeit in den Prüfungsausschüssen bei Zwischen- und Abschlussprüfungen.

Aus diesen Herausforderungen leiten sich folgende Schwerpunkte unserer Bildungsarbeit ab:

- Regelmäßiger Austausch mit den Ausbildungsbetrieben bzw. Bildungsträgern zur bestmöglichen Förderung gerade von schwächeren Schülerinnen und Schülern
- Vermittlung zu QuABB (Unterstützung zur Verhinderung von Ausbildungsabbrüchen), um Probleme mit Ausbildungsbetrieben oder auch im privaten Bereich angehen und schließlich lösen zu können
- Bildung von möglichst kleinen Klassen, um der heterogenen Zusammensetzung der Schülerinnen und Schüler gerecht werden zu können
- Unterrichtsentwicklung in Bezug auf das Lernfeldkonzept, Binnendifferenzierung
- Teamarbeit und Austausch zwischen den Lehrkräften im Bereich Körperpflege

Kaufmännisch

- Bankkauffrau/-mann
- Einzelhandelskauffrau/-mann, Verkäufer/in

- Groß- und Außenhandelskauffrau/-mann
- Industriekauffrau/-mann
- Kauffrau/-mann für Büromanagement
- Fachverkäufer/in für Lebensmittelhandwerk
- Fachverkäufer/in für Nahrungsmittelhandwerk

Bankkaufmann/-frau

Im Bankbereich werden die Auszubildenden von zwei Ausbildungsbetrieben beschult. Die Zusammenarbeit zwischen den beiden Ausbildungsbetrieben und der Schule ist vertrauensvoll, die Arbeit der Schule wird von den Ausbildungsbetrieben sehr geschätzt.

Die Anzahl der Auszubildenden nimmt in den letzten Jahren stetig ab. Diese Tatsache führt zu einer (relativ kleinen) Klasse pro Jahrgangsstufe, was die individuelle Förderung im Unterricht begünstigt. Insgesamt ist auffällig, dass in den Klassen erhebliche Unterschiede in der Vorbildung festzustellen sind. Die Spannweite geht von Auszubildenden, die einen Mittleren Abschluss haben bis hin zu Studienabbrechern. Des Weiteren sind die Ausbildungskonzepte der Ausbildungsbetriebe unterschiedlich angelegt, sodass in deren innerbetrieblichem Unterricht verschiedene Schwerpunkte sowohl inhaltlicher Art als auch in der Art und Weise der Vermittlung gesetzt werden.

Der größte Teil des Lehrerteams besteht aus Lehrkräften, die eine Ausbildung als Bankkauffrau/-mann haben. Diese Tatsache und die Konstanz im Team begünstigt die erfolgreiche Arbeit in diesem Bereich. In den letzten Jahren haben neue Kräfte das Team verstärkt und zukunftsfähig gemacht.

Die räumliche Ausstattung ist angemessen, im technischen Bereich wurden Maßnahmen zur Modernisierung eingeleitet.

Die Arbeit im Bankbereich hat derzeit folgende Schwerpunkte:

1. Intensive Zusammenarbeit mit den Ausbildungsbetrieben
 - a. jährliches Treffen im Arbeitskreis Banken
 - b. wichtige Absprachen, die beispielsweise die Vermittlung prüfungsrelevanter Themen betreffen oder auch die Termine spezieller Seminare und deren zeitliche und inhaltliche Verknüpfung mit den im Unterricht zu behandelnden Lernfeldern.
 - c. Austausch über Situation in den verschiedenen Klassen/Jahrgangsstufen
 - d. Beteiligung der Ausbildungsbetriebe an der Projektwoche
 - e. Teilnahme der Betriebe an der Bildungsmesse
2. Differenzierung im Unterricht durch das Angebot von
 - a. Lernkarteien
 - b. Prüfungsvorbereitungsaufgaben
 - c. Lernspielen
3. Praxis- und prüfungsorientierter Unterricht
 - a. Besuch einer Hauptversammlung
 - b. Durchführung einer Projektwoche, in der Aufgaben eines Bankangestellten in seinem Berufsalltag bearbeitet werden

Verkäufer/-in und Kaufmann/-frau im Einzelhandel

Der Fachbereich beschult Auszubildende im den Ausbildungsberufen des Verkäufers/der Verkäuferin (2-jährig) sowie des Kaufmanns/der Kauffrau im Einzelhandel (3-jährig bzw. 1-jährig im Anschluss an die Ausbildung zum Verkäufer/zur Verkäuferin). Zurzeit werden drei Klassen in der Grundstufe, zwei Klassen in der Mittelstufe und eine Klasse in der Oberstufe beschult. Die Ausbildung wird in ca. 90 Ausbildungsbetrieben im Einzelhandel aus der Region Altstadt/Büdingen/ Nidda/Ortenberg/ Ranstadt absolviert. Außerdem besteht fast ein Fünftel der Klasse aus SuS, die über Bildungsträger gefördert werden (Bildungswerk der hess. Wirtschaft, IBS) Die Klassenräume befinden sich in diesem Schuljahr ausschließlich in der Außenstelle. Es stehen die Räume E.1, E.2, I.4 sowie der EDV-Raum II.V zur Verfügung.

Die Zusammensetzung der SuS in den drei Jahrgangsstufen ist im Einzelhandel stets sehr heterogen. Es gibt wenige SuS mit höheren Bildungsabschlüssen wie Allgemeine Hochschulreife und Fachhochschulreife, die oftmals ihre Ausbildung verkürzen. Die meisten SuS verfügen über einen mittleren Bildungsabschluss und ein wiederum kleinerer Teil über einen Hauptschulabschluss. Vereinzelt gibt es auch immer wieder SuS ohne Schulabschluss.

Unsere größte Herausforderung ist es, diese heterogenen SuS zu einem erfolgreichen Abschluss ihrer Ausbildung zu führen. Dies gelingt vor allem mit einem sehr engagierten Lehrerteam, das in den einzelnen Klassen eng zusammenarbeitet.

Aus diesen Herausforderungen leiten sich folgende Schwerpunkte unserer Bildungsarbeit ab:

- Regelmäßiger Austausch mit den Ausbildungsbetrieben bzw. Bildungsträgern zur bestmöglichen Förderung gerade von schwächeren SuS
- Vermittlung zu QUABB, um Probleme mit Ausbildungsbetrieben oder auch im privaten Bereich angehen und schließlich lösen zu können.
- Bildung von möglichst kleinen Klassen, so dass man der heterogenen Zusammensetzung der SuS gerecht werden kann
- Unterrichtsentwicklung in Bezug auf das Lernfeldkonzept, Binnendifferenzierung
- Teamarbeit und Austausch mit den Lehrkräften des Einzelhandels

Kaufmann/-frau im Groß- und Außenhandel (Schwerpunkt Großhandel)

Der Fachbereich beschult Auszubildende im Ausbildungsberuf Kauffrau / Kaufmann im Groß- und Außenhandel mit Schwerpunkt Großhandel. Derzeit bilden wir in den drei Jahrgangsstufen jeweils eine Klasse aus. Zwischen sechs und zehn Ausbildungsbetriebe aus der Region schicken die Auszubildenden zu uns. Klassenraum für alle SuS ist P7, EDV wird in den entsprechenden Fachräumen unterrichtet. Die räumliche Ausstattung ist den Anforderungen angemessen.

Die Zusammensetzung der SuS in den Klassen ist in Bezug auf Bildungsniveau, Bildungsabschluss und Alter sehr heterogen. Wir unterrichten Auszubildende mit mittlerem Bildungsabschluss bis hin zu Studienabbrechern.

Die Herausforderungen unserer Arbeit sehen wir in dem Ziel, alle Auszubildende zu einem erfolgreichen Abschluss der Ausbildung zu führen. Darüber hinaus möchten wir die SuS auf ihrem Weg in die Berufswelt der Erwachsenen begleiten. Erschwert werden diese Ziele häufig durch eine mangelnde Lernbereitschaft, unzureichende Qualifizierung zu Ausbildungsbeginn und mangelndes Textverständnis der Auszubildenden. Ebenfalls stellen wir vermehrte Probleme im sozialen und privaten Umfeld der SuS mit den sich daraus ergebenden Belastungen fest.

Aus diesen Herausforderungen leiten sich folgenden Schwerpunkte für unser pädagogische Arbeit ab:

- Frühzeitiges Reagieren auf Probleme der SuS aus dem beruflichen und privaten Bereich mittels intensiven Kontakts zu den Ausbildungsbetrieben und die Vermittlung zu QUABB
- Förderung der Klassengemeinschaft und Teambildung
- Unterrichtsentwicklung in Bezug auf Lernfeld-Konzept und Binnendifferenzierung

Kaufleute für Büromanagement

Der Fachbereich beschult Auszubildende im Ausbildungsberuf Kauffrau/-mann für Büromanagement. Derzeit bilden wir in den drei Jahrgangsstufen jeweils eine Klasse aus. Die Anzahl der Ausbildungsbetriebe liegt aktuell bei ca. 40.

Der Klassenraum der Klassen ist 208, aber Lernfeldunterricht findet auch in der neu gestalteten integrativen Lernwerkstatt und im EDV-Raum statt. Die räumliche Ausstattung ist den Anforderungen angemessen.

Die Zusammensetzung der SuS in den Klassen ist heterogen. Wir unterrichten überwiegend Auszubildende mit Hauptschulabschluss oder mittlerem Bildungsabschluss, in den letzten Jahren aber auch zunehmend Abiturienten oder Fachoberschüler.

Die Neugestaltung des Ausbildungsberufs und die stärkere Lernfeldorientierung sind die aktuellen Herausforderungen im Unterricht. Darüber hinaus möchten wir die SuS auf ihrem Weg in die Berufswelt begleiten. Die Umsetzung der Ausbildung der SuS in den Wahlqualifikationen durch die Ausbildungsbetriebe und die darauf aufbauende Vorbereitung der Auszubildenden auf den 2. Teil der Abschlussprüfung zeigen sich hierbei im Moment als größte Herausforderung. Weiterhin ist das „neue“ Konzept (im Schuljahr 2016/2017 eingeführt) in der Jahrgangsstufe 10 mit Schwerpunkt auf SoL (selbstorganisiertem Lernen) und der damit einhergehenden Umstrukturierung des Stundenplanes zu erwähnen, das eine enge Zusammenarbeit der Lehrkräfte untereinander bedingt.

Aus diesen Herausforderungen leiten sich folgende Schwerpunkte für unsere pädagogische Arbeit ab:

- Unterrichtsentwicklung im Hinblick auf Lernfeld-Konzept und Binnendifferenzierung
- Förderung der Klassengemeinschaft und Teambildung

- Ausgleich unterschiedlicher Eingangsvoraussetzungen
- Enge Zusammenarbeit mit den Ausbildungsbetrieben in Hinblick auf die Abschlussprüfung
- Teamarbeit und Austausch mit den Lehrkräften des Fachbereichs

Industriekaufmann/-frau

Die Ausbildung zum Industriekaufmann/-frau ist ein im Ostkreis der Wetterau etablierter Ausbildungsgang im kaufmännischen Bereich. Die kontinuierlich wachsende Zahl an Auszubildenden unterstreicht hierbei sowohl die Wichtigkeit dieses Angebots für die Region als auch die Bedeutung einer regional verankerten Beschulung der Auszubildenden durch die Berufliche Schule in Bidingen:

Der Fachbereich Industriekaufleute ist, gemessen an den Schülerzahlen, in den letzten Jahren kontinuierlich gewachsen. Mit derzeit 81 Schülerinnen und Schülern ist dieser Berufsschulzweig nach den Einzelhandelskaufleuten der zweitgrößte der Schule.

Ebenso steigt seit Jahren die Zahl der in diesem Beruf ausbildenden Betriebe. Mit den derzeit 23 Unternehmen pflegen wir auf der Basis bewährter Organisationsstrukturen eine enge ausbildungsbezogene Zusammenarbeit. Hervorzuheben ist an dieser Stelle der seit über dreißig Jahren regelmäßig tagende Arbeitskreis „Industriebetriebe - Berufliche Schule Bidingen“. Die Prüfungsergebnisse der Schülerinnen und Schüler der Beruflichen Schule Bidingen liegen nachweislich regelmäßig über den Durchschnittsergebnissen der IHK Gießen-Friedberg und sind neben den durchweg positiven Rückmeldungen der Ausbildungsbetriebe ein deutliches Indiz für die ausgezeichnete Arbeit der Lehrkräfte in diesem Fachbereich.

2.1.2.2 Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung Vollzeit/Teilzeit

- Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung (Vollzeit)
- Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen (Teilzeit)

Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung in Bidingen und Nidda

Die Schülerzahl im Bereich der Berufsvorbereitung ist seit Jahren stabil, es können an beiden Standorten immer mindestens je zwei Klassen gebildet werden. Das engagierte Kollegium arbeitet in diesem Bereich sehr erfolgreich. Den heterogenen Voraussetzungen bei den Schülern wird durch differenzierten Unterricht und einem attraktiven Wahlpflichtangebot Rechnung getragen. Viele Schüler erreichen den Qualifizierten Hauptschulabschluss. Etliche Schüler beginnen im Anschluss eine Ausbildung, andere wechseln dann in die Berufsfachschule. Das Angebot an Berufsfeldern sollte in Zukunft noch stärker an dem Ziel ausgerichtet werden, Betriebe mit Schwierigkeiten bei der Rekrutierung von Auszubildenden zu unterstützen. Bei der Wahl der Betriebe für die Betriebspraktika ist die Vorgabe an die Schüler, Ausbildungsbetriebe zu suchen. Der Kontakt zu potenziellen Ausbildungsbetrieben wird durch die Fachpraxislehrer gewährleistet, muss aber in Zukunft noch intensiviert werden.

Ausländische (minderjährige) Flüchtlinge werden in den Klassen des neuen InteA – Programms beschult. In dem Fach DaZ (deutsch als Zweitsprache) werden Basis-Deutsch-

Kenntnisse vermittelt. Ergänzt wird das Angebot durch weitere sprachensible Unterrichtsangebote. Die Schüler werden durch eine Fachkraft sozialpädagogisch begleitet. Inhaltlich und organisatorisch befindet sich diese Schulform noch im Aufbau.

2.1.2.3 Berufsgrundbildungsjahr (Kooperative Form)

- Berufsgrundbildungsjahr – Holztechnik (Tischler/-in)

Wichtiger Bestandteil der Arbeit im Holzbereich ist das BGJ. Hier werden die Schülerinnen und Schüler in einem Jahr Vollzeit auf ihren Beruf als Tischler vorbereitet. Dieses Jahr stellt das erste Ausbildungsjahr in diesem Beruf dar. Die Schülerinnen und Schüler gehen ein Tag pro Woche in den Praktikumsbetrieb, mit dem sie einen Vorvertrag geschlossen haben. Der Unterricht findet an zwei Tagen in der Werkstatt statt, an den beiden anderen Tagen erfolgt der Theorieunterricht. Die Schülerinnen und Schüler haben sehr unterschiedliche Schulabschlüsse, vom Hauptschulabschluss bis zum Abitur ist alles vertreten. Im Unterricht stellt diese Heterogenität eine große Herausforderung dar, der wir durch Differenzierung im Unterricht begegnen. Während die schwächeren Schülerinnen und Schüler die Grundkenntnisse vermittelt bekommen, versuchen wir, die stärkeren bereits an Aufgaben aus der Zwischenprüfung heranzuführen.

Das Angebot des BGJ wird nach wie vor von den Betrieben nachgefragt. Diese Schulform unterstützt die Betriebe maßgeblich bei der Rekrutierung möglicher Auszubildender. Allerdings schwanken auch hier die Anmeldezahlen zunehmend, sodass die Einrichtung des BGJ nicht immer möglich ist. Um diesem Umstand zu begegnen, halten wir engen Kontakt zu den abgebenden Schulen und der Arbeitsagentur. Auf diesem Wege erfahren interessierte Schülerinnen und Schüler von diesem interessanten Angebot.

2.1.2.4 Zweijährige Berufsfachschule

- Berufsfachschule Wirtschaft

Zweijährige Berufsfachschule Fachrichtung Wirtschaft und Verwaltung

Hier werden SuS beschult, die einen Mittleren Bildungsabschluss erreichen möchten. Zugangsvoraussetzung ist der qualifizierte Hauptschulabschluss, die Schüler erwerben in zwei Jahren darüber hinaus die Grundlagen für eine Berufsausbildung in einem kaufmännischen Beruf. Derzeit werden die SuS im Jahrgang 10 und 11 jeweils in zwei Klassen unterrichtet. Der Unterricht findet in den Klassenräumen P1, P2, P5 und P6 statt, sowie in den EDV-Räumen und teilweise in der neu gestalteten integrativen Lernwerkstatt.

Ein insgesamt vierwöchiges (2 x 2 Wochen) Praktikum im kaufmännischen Bereich und die Arbeit im Lernbüro in einer Übungsfirma gehören zum Bildungsgang.

Die Herausforderungen der Arbeit sehen wir in den vermehrten Problemen der SuS im sozialen und privaten Umfeld mit daraus resultierenden steigenden Fehlzeiten. Die Lehrerteams der einzelnen Klassen arbeiten eng zusammen und sind Ansprechpartner für die SuS, um sie im Unterricht zu unterstützen.

Unser Ziel ist es, die SuS zu einem erfolgreichen Schulabschluss zu führen und ihnen Unterstützung beim Finden einer geeigneten Ausbildungsstelle zu geben. Wir versuchen zunehmend individuelle Lösungen für einzelnen Schüler zu finden und in gemeinsamen Gesprächen aufzuzeigen.

Aus diesen Herausforderungen leiten sich folgende Schwerpunkte für unsere pädagogische Arbeit ab:

- Frühzeitiges Reagieren auf Probleme der SuS im schulischen und privaten Bereich
- Abbau von Defiziten im allgemeinbildenden Unterricht
- Praktische Anwendung der theoretischen Inhalte des Berufsfeldes
- Förderung der Klassengemeinschaften und Teambildung
- Unterstützung bei der Berufsfindung und der Suche nach einem Ausbildungsplatz
- Hilfe bei der Bewerbung
- Unterstützung der Inklusion

2.1.2.5 Einjährige Höhere Berufsfachschule

- Höhere Handelsschule

Die einjährige Berufsfachschule für Wirtschaft und Verwaltung wird nach wie vor gut nachgefragt. Die Bildung einer Klasse pro Schuljahr ist nicht gefährdet. Im Sinne eines stärkeren Bezugs zur kaufmännischen Berufswelt soll in Zukunft die Arbeit im Lernbüro an Bedeutung gewinnen.

Die Erfahrungen mit den Praktika sind insgesamt gut. Jedes Jahr finden über diesen Weg mehrere Schüler einen Ausbildungsplatz. Diese Chancen gilt es in Zukunft durch engere Kontakte zu den Betrieben noch besser zu nutzen. Der Kontakt zu Betrieben, die ihre Auszubildenden in unsere Schule schicken (z.B. Groß- und Außenhandel, Büro, Einzelhandel, Industrie, Bank) sollte gezielt gesucht und ausgebaut werden. Die verbesserte Kooperation bietet hier noch Möglichkeiten, Ausbildungsverhältnisse zu generieren.

2.1.2.6 Zweijährige höhere Berufsfachschule Fachrichtung Fremdsprachensekretariat (Assistentenberufe)

Es handelt sich um eine vollschulische Berufsausbildung mit den Schwerpunkten Wirtschaftslehre und Sprachen. Zugangsvoraussetzung ist der Mittlere Bildungsabschluss. Als erste Fremdsprache wird Englisch unterrichtet, bei der zweiten Fremdsprache kann (mit Vorkenntnissen) Französisch oder (ohne Vorkenntnisse) Spanisch gewählt werden. Der Unterricht in der dritten Fremdsprache (wieder jeweils Französisch oder Spanisch) ergänzt das Angebot.

Daneben gehört ein 4-wöchiges Betriebspraktikum, das bevorzugt im Ausland absolviert werden soll, zur Ausbildung. Die Ausbildung zum/zur staatlich geprüften kaufmännischen Assistenten/-in für das Fremdsprachensekretariat ist ein wichtiges Bildungsangebot im Wetteraukreis. Einige Schüler entscheiden sich nach der Ausbildung noch für die B-Form der Fachoberschule und erwerben dort in einem Jahr die Fachhochschulreife.

Die Herausforderungen in der Arbeit liegen vor allem in dem niedrigen Praxisanteil während der Ausbildung und der manchmal zu beobachtenden Orientierungslosigkeit der SuS, was die Suche nach einem Praktikumsplatz und auch die zukünftige Berufstätigkeit anbelangt. Dort unterstützt das engagierte Team aus Klassen- und Fachlehrern die SuS und begleitet und berät sie auf dem Weg in die Berufstätigkeit oder zu einem weiterführenden Schulabschluss.

Schwerpunkte für unsere pädagogische Arbeit sind daher:

- Herstellung eines verstärkten Praxisbezuges der Unterrichtsinhalte
- Förderung der Klassengemeinschaft und Teambildung
- Unterstützung bei der Suche nach einem geeigneten Praktikumsplatz
- Durchführung von Projekten
- SuS für externe Sprachprüfungen qualifizieren, um die Chancen auf dem Arbeitsmarkt zu verbessern.

2.1.2.7 Fachoberschule

Fachrichtung Wirtschaft

Schwerpunkte:

- Wirtschaft und Verwaltung
- Wirtschaftsinformatik

Fachoberschule an der Beruflichen Schule Büdingen

Die Fachoberschule (FOS) an der Beruflichen Schule in Büdingen besteht seit 1975 und wird in den Schwerpunkten Wirtschaft und Verwaltung (seit Beginn) und Wirtschaftsinformatik (seit 2001) angeboten. Seit etlichen Jahren erfreut sich die Schulform einer großen Beliebtheit und die Schülerzahlen konnten kontinuierlich gesteigert werden. Im laufenden Schuljahr 2012/13 werden vier 11. Klassen und 12. Klassen 12 FOS mit insgesamt rund 180 Schülerinnen und Schülern beschult. Damit sind nahezu 20 % aller Schülerinnen und Schüler der Beruflichen Schule Büdingen Fachoberschüler.

Die Fachoberschule pflegt im Interesse optimaler Übergänge von Bewerbern unserer Zubringerschulen bzw. von der Beruflichen Schule Büdingen zu Ausbildungsplätzen und Fachhochschulen/Universitäten ein (über-)regionales Netzwerk vieler Partner, zwischen denen intensive Kooperationen bestehen. Zu nennen sind hier vor allem die Betriebe aus der Region, bei denen die Fachoberschüler ihr Ganzjahrespraktikum absolvieren. Zu nennen sind auch die Zubringerschulen, mit denen ein regelmäßiger Austausch stattfindet und bei denen im November bzw. Dezember eines Jahres Informationsabende hinsichtlich weiterführender

Schule durchgeführt werden. Ein weiterer Partner ist die Technische Hochschule Mittelhessen, mit der wir eng zusammenarbeiten und die wir mit unseren an einem Studium interessierten Schülern jedes Jahr besuchen. Letztlich genannt seien noch die Berufsberater der Arbeitsagentur und Fachleute aus Ausbildungsbetrieben, die in den Klassen 11 FOS jährlich ein Bewerbungseminar mit Berufsberatung durchführen.

Zusammenfassend kann konstatiert werden, dass die Fachoberschule in Büdingen einen wichtigen Beitrag zu beruflichen Qualifizierung junger Menschen leistet und ein schulisches Angebot in der Region darstellt, das gemessen an den Schülerzahlen seit Jahren in hohem Umfang wahrgenommen wird.

2.1.3 Entwicklung und Planung nach Schulformen

2.1.3.1 Berufsschule - Teilzeit

Der Unterricht für die Fachklassen wird überwiegend als Teilzeitunterricht erteilt.

Die Teilzeitausbildung Schreiner hat sich nach einem in der Vergangenheit rückläufigen Trend stabilisiert. Durch die Verzahnung mit dem BGJ Holztechnik ergeben sich hier für die Betriebe der Region sehr gute Bedingungen bei der Suche nach geeigneten Auszubildenden. Die sächliche Ausstattung in diesem Bereich ist sehr gut. Personal und Ausstattung würden für eine höhere Aufnahmequote ausreichen. Hervorzuheben ist, dass an der Beruflichen Schule Büdingen das einzige BGJ Holztechnik des gesamten Hochtaunus- und des Wetteraukreises verortet ist.

Die Zahl der Auszubildenden im Fachbereich Ernährung schwankt seit einigen Jahren und beläuft sich derzeit auf 39 Schüler/innen. Die Entwicklung bei den Friseuren (Fachbereich Körperpflege) ist ähnlich.

Die kaufmännischen Ausbildungsberufe sind auf einem guten Niveau stabil. Der Bereich Industriekaufleute ist durch stetiges Wachstum gekennzeichnet - die Schülerzahl hat sich von 45 im Schuljahr 2002/03 auf 83 fast verdoppelt. Im Bereich Einzelhandel werden regelmäßig ca. 120 Auszubildende pro Jahr beschult.

Hinzu kommen 55 Großhandelskaufleute, 51 Kaufleute für Büromanagement bzw. Bürokaufleute und 54 Bankkaufleute.

Die Berufliche Schule Büdingen plant das Ausbildungsangebot ab 1.8.2017 um die Lagerberufe (Fachlagerist/in, Fachkraft für Lagerlogistik) zu erweitern. Im Wetteraukreis bestehen derzeit ca. 100 Ausbildungsverhältnisse. Hierzu liegen positive Stellungnahmen der IHK Gießen/Friedberg und des Staatlichen Schulamtes vor. Der Wetteraukreis unterstützt dieses Vorhaben ebenfalls.

2.1.3.2 Vollzeitschulformen

Die Vollzeitschulformen werden aktuell von 450 Schülerinnen und Schülern besucht.

Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung Vollzeit/Teilzeit

In den besonderen Bildungsgängen werden im Schuljahr 2015/16 insgesamt 120 Schüler/innen beschult. Die Beschulung dieser Schülergruppen ist mit einem sehr hohen Betreuungsaufwand verbunden. In diesem Bereich übernimmt die Berufliche Schule Büdingen eine große regionale Verantwortung.

In den Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung für Fachlageristen (neu seit 01.08.15), Friseure und im Bereich Ernährung wird der Unterricht in Vollzeit erteilt. Im BGJ Holztechnik unterscheidet sich der Unterricht inhaltlich nicht von der Ausbildung der Grundstufe der Teilzeitausbildung zum Schreiner und erfolgt allerdings ebenfalls in Vollzeit.

Einjährige Höhere Berufsfachschule

Die Höhere Handelsschule ist eine einjährige berufsvorbereitende Schule für den Bereich Wirtschaft. Es wird eine kaufmännische Grundbildung vermittelt, die den Einstieg in einen kaufmännischen Ausbildungsberuf erleichtern soll. In der Regel wird eine Klasse pro Schuljahr unterrichtet.

Zweijährige Berufsfachschule

Für diese Schulform, die mit dem mittleren Bildungsausschuss nach zweijährigem Vollzeitunterricht endet, besteht an der Beruflichen Schule Büdingen eine gleichbleibend gute Nachfrage. Dies entspricht insgesamt auch dem kaufmännischen Schwerpunkt der Schule. Die Schülerzahlen sind seit Jahren stabil. Im Schuljahr 2014/15 besuchen 69 Schüler/innen diese Schulform – Tendenz steigend (SJ 15/16: 78 Schülerinnen und Schüler).

Zweijährige höhere Berufsfachschule

- Fremdsprachensekretariat -

Die Schülerzahlen haben sich nach jahrelangen größeren Schwankungen inzwischen wieder stabilisiert. Pro Jahrgangsstufe existiert je eine als stabil zu bezeichnende Klasse.

Fachoberschule

Die Fachoberschule, die mit dem Erwerb der Fachhochschulreife endet, verzeichnet nach wie vor eine gute Nachfrage. Die Schülerzahl liegt im SJ 15/16 bei 180.

Unterrichtet werden in der Fachrichtung Wirtschaft die Schwerpunkte Wirtschaft und Verwaltung und Wirtschaftsinformatik. Beide Schwerpunkte werden sowohl in der A-Form (zweijährig) als auch in der B-Form (einjährig) angeboten.

2.1.4 Einschätzung der schulischen Gesamtentwicklung

Gute Kooperationen bestehen mit den Ausbildungsbetrieben in der Region, u. a. werden regelmäßige Arbeitskreise veranstaltet. Größere Unternehmen sind Klöckner, RCP (ehemals Budelpack) und Ille. Eine Kooperation besteht auch mit dem Institut für Berufs- & Sozialpädagogik e.V (IBS) und mit dem Bildungswerk der hessischen Wirtschaft (BWHW).

⇒ **Schülerzahlen**

2.1.5 Raumsituation

Der räumliche Zustand ist, sieht man von Teilen der Außenstelle ab, gut, ebenso die technische Ausstattung. Neben der Hauptstelle (Schillerstraße) gibt es eine Außenstelle (Krolopsches Gebäude) im Zentrum von Bünden. In der Außenstelle befinden sich derzeit die Berufsfelder/Fachbereiche Körperpflege und Einzelhandel.

Ab dem SJ 2017/18 soll im Krolopschen Gebäude, die in 2013 beantragte Teilzeitausbildung für Fachlageristen und für Fachkräfte für Lagerlogistik, in vom Schulträger neu einzurichtenden Fachräumen stattfinden.

Neben der Beruflichen Schule Bünden (Hauptnutzer), der vhs und den externen Bildungsanbietern BWHW/IBS nutzen derzeit mehrere Bildungsanbieter das Krolopsche Gebäude.

Im Rahmen dieser Kooperationen, möchte die Schule das Krolopsche Gebäude als Aus- und Weiterbildungszentrum nach dem Vorbild des Hessencampus in Bünden etablieren.

2.1.6 Schulprofil und neue Schwerpunkte

Geplant ist an der Beruflichen Schule Bünden ab dem SJ 2017/18, die in 2013 beantragte Teilzeitausbildung für Fachlageristen und für Fachkräfte für Lagerlogistik, in vom Schulträger neu einzurichtenden Fachräumen zu etablieren.

Es ist geplant die Berufliche Schule Bünden zusammen mit der Beruflichen Schule Nidda zur „Beruflichen Schule Oberhessen“ zusammenzulegen. Die Beruflichen Schulen haben dem Schulträger dazu ein umfassendes Konzept mit den wesentlichen Rahmenbedingungen vorgelegt.

Alle im Rahmen der Fusion anstehenden Veränderungen im Voll- und Teilzeitbereich sind unter Beachtung der strategischen und konzeptionellen Neuausrichtung (Fusionskonzept der Schulen) zu erarbeiten und umzusetzen.

Das Konzept ist unter Berücksichtigung neuer Entwicklungen und Veränderungen auf dem Ausbildungsmarkt und auf der Schullandschaft unter Beachtung der notwendigen Ressourcen fortzuschreiben.

2.2 Berufliche Schule Nidda

2.2.1 Kurzbeschreibung

Die Schule bietet im Bereich der östlichen Wetterau ein breites regionales Ausbildungsangebot im gewerblich/technischen Bereich an. Dabei legt sie besonderen Wert auf individuelle Förderung und Beratung. Für die Betriebe im östlichen Wetteraukreis ist sie ein unverzichtbarer Partner.

2.2.2 Schulformen

Im Schuljahr 2015/16 besuchen 730 Schülerinnen, Schüler und Auszubildende die Berufliche Schule Nidda, davon 60% die Teilzeitberufsschule und 40% die Vollzeitschulformen.

2.2.2.1 Berufsschule - Teilzeit

Metalltechnik

- Anlagenmechaniker/in für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik
- Feinwerkmechaniker/in
- Konstruktionsmechaniker/in
- Metallbauer/in
- Werkzeugmechaniker/in
- Zerspanungsmechaniker/in

Fahrzeugtechnik

- Kraftfahrzeugmechatroniker/in

In der Berufsschule Nidda werden z.Zt. im Bereich Metalltechnik die Auszubildenden in den Berufen Anlagenmechaniker, Konstruktionsmechaniker/Metallbauer, Zerspanungsmechaniker, Industriemechaniker, Feinwerkmechaniker und der Fahrzeugtechnik beschult.

Im Bereich Fahrzeugtechnik sind die Schülerzahlen in den letzten Jahren stabil, es können Jahrgangsklassen gebildet werden. In den anderen Metallberufen sind die Schülerzahlen für Jahrgangsklassen nicht ausreichend. Durch entsprechende Stundenplangestaltung, d.h. Bildung jahrgangsübergreifender Klassen, gemeinsame Beschulung in gleichen Lernfeldern und im allgemeinbildenden Lernbereich, reicht die Lehrerzuweisung bisher aus. Besser wäre jedoch für die Zukunft eine Neuorganisation der Fachstufenklassen im Bereich Metalltechnik im Wetteraukreis. Durch diese Neuordnung könnten in den Berufsschulen Friedberg, Butzbach und Nidda Fachklassen mit auskömmlichen Schülerzahlen gebildet werden.

Davon ausgehend, dass es der politische Wille ist, die beiden Berufsschulstandorte im Osten des Wetteraukreises in Nidda und Büdingen zu erhalten, benötigen diese Schulen einen Grundstock an Schülern in der Teilzeitberufsschule. Da sich im Bereich der Berufsausbildung die Zahlen der Schüler sich nicht so stark verändern, sind auskömmliche und stabile Fachstufenklassen notwendig, um evtl. schwankende Schülerzahlen in den Vollzeitschulformen kompensieren zu können.

Ausschließlich im 1. Ausbildungsjahr:

- Mechaniker/in für Karosserieinstandhaltungstechnik
- Zweiradmechaniker/in
- Mechaniker/in für Land- und Baumaschinentechnik

Bautechnik

Grundstufe (1. Ausbildungsjahr): alle Bauberufe

- Maurer/in
- Beton- und Stahlbetonbauer/in
- Fliesen-, Platten- und Mosaikleger/in
- Zimmerer/in

- Straßenbauer/in
- Trockenbaumonteur/in

Fachstufen (2.+3. Ausbildungsjahr)

- Maurer/in
- Beton- und Stahlbetonbauer

Die Berufliche Schule Nidda deckt im Bereich Bautechnik das Bildungsangebot kreisweit ab.

Die Schülerzahlen haben seit 2010 zugenommen und können als stabil bezeichnet werden.

Besonders die Nähe zum Ausbildungszentrum für Bauwirtschaft (ABZ) ist als markanter Standortvorteil zu sehen. Zwischen der Berufsschule und dem ABZ findet eine enge Koordination im Bereich der Lernfelder des ersten bis dritten Ausbildungsjahrs statt. In gemeinsamen Konferenzen werden die Inhalte in Theorie und Praxis zeitlich so aufeinander abgestimmt, dass vor der praktischen Unterweisung im ABZ die theoretischen Inhalte in der Berufsschule unterrichtet werden. Da dies zeitnah aufeinander abgestimmt ist, müssen die Ausbilder des ABZ vor ihren Lehrgängen die Theorie nicht mehr wiederholen, sondern können direkt mit der praktischen Umsetzung beginnen. Außerdem finden gemeinsame Projekte in der Bau Grundstufe statt. Perspektivisch soll in diesem und im nächsten Schuljahr die Abstimmung der Inhalte in der Mittel- und Oberstufe weitergeführt werden.

Elektrotechnik

- Elektroniker/in, Fachrichtung: Automatisierungstechnik (HW)
- Elektroniker/in, Fachrichtung: Energie- und Gebäudetechnik (HW)
- Elektroniker/in Betriebstechnik (IHK)

Im Berufsfeld Elektrotechnik werden in den vier Klassen der Berufsschule Elektroniker für Energie- und Gebäudetechnik, Automatisierungstechnik und Betriebstechnik beschult. Die Schülerzahlen sind im Schuljahr 2016/2017 leider rückläufig. Seit 2013 wird der Unterricht in allen Klassen in Blockform durchgeführt. Wegen der durchgehend geringen Klassenstärke können die Lehrkräfte früh Lerndefizite erkennen und beheben. Der theoretische Unterricht wird mit praktischen Versuchen und einem zusätzlichen Werkstattunterricht unterstützt. Die Prüfungsergebnisse der letzten Jahre sind gut.

Farbtechnik und Raumgestaltung

- Maler und Lackierer/in, Bauten- und Objektbeschichter

Das aus drei Kollegen bestehende Lehrerteam arbeitet seit mehreren Jahren sehr erfolgreich zusammen. Das Konzept der Lernfelder, das Theorie und Praxis miteinander verknüpft, wird hier durch die beiden Theorielehrkräfte und den Fachpraxislehrer auf vorbildliche Art und Weise umgesetzt. Bei den Ausbildungsbetrieben genießt dieses Team und seine Arbeit hohe Anerkennung, was sich in einer vertrauensvollen Zusammenarbeit zwischen Schule und Betrieben zeigt. Der enge Kontakt wird unter anderem an der Teilnahme an

Innungsversammlungen und durch Besuche in den Betrieben sichtbar. Weiteres Zeugnis dieser Zusammenarbeit sind die Zwischen- und Abschlussprüfungen, die in der Schule durchgeführt werden. Es bestehen ebenfalls gute Kontakte zu den Institutionen der überbetrieblichen Ausbildung. Zusätzlich unterstützen die Lehrkräfte nach Möglichkeit die Betriebe bei der Suche nach potenziellen Auszubildenden.

Die Schülerzahl unterliegt in letzter Zeit zwar größeren Schwankungen, dennoch erscheint der Fortbestand dieses Bereiches als gesichert. Durch die Umsiedlung des Teilzeitbereiches nach Nidda können neue Räume bezogen werden, die auf dem Stand der Technik sind und daher für die nächsten Jahre optimale Beschulungsmöglichkeiten darstellen.

2.2.2.2 Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung

Vollzeit/Teilzeit

- Besondere Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung (BBV) (Vollzeit)
- InteA (Integration und Ausbildung junger Flüchtlinge) (Vollzeit)
- Werkstatt für Behinderte (Teilzeit)
- Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen (Teilzeit)
- Bundesfachklasse f. Beruflich Reisende (Teilzeit)

2.2.2.3 Zweijährige Berufsfachschule

- Metalltechnik
- Fahrzeugtechnik
- Elektrotechnik
- Bautechnik
- Ernährung und Hauswirtschaft
- Med.-techn. krankenpflegerisch

Die zweijährige Berufsfachschule wird in Nidda in den Berufsfeldern Metalltechnik, Fahrzeugtechnik, Bautechnik, Elektrotechnik, Ernährung und Hauswirtschaft sowie in der Berufsrichtung medizinisch-technische und krankenpflegerische Berufe angeboten. Die Schülerzahlen haben sich in den letzten Jahren nur geringfügig verringert und sind z.Zt. auf dem Niveau von 2005 nach einem Hoch im Jahr 2008. Bisher konnten immer Klassen mit Schülergruppen in allen Berufsfeldern gebildet werden. Durch entsprechende Stundenplangestaltung werden Mischklassen gebildet, in denen zwei Berufsfelder im allgemeinbildenden Lernbereich gemeinsam und im berufsbildenden Lernbereich differenziert beschult werden. Da die Gruppengrößen im fachpraktischen Teil des beruflichen Lernbereichs kleiner sind als im allgemeinbildenden Bereich ist die Lehrerzuweisung hierfür ausreichend.

Ziel ist, ein möglichst breites Angebot an Schwerpunkten zusammen mit dem Schwerpunkt Wirtschaft/Verwaltung der Berufsschule in Büdingen auch in Zukunft möglichst wohnortnah für die Schülerinnen und Schüler im Osten des Wetteraukreises anbieten zu können. Obwohl in der letzten Zeit über die Sinnhaftigkeit der BFS als Übergangssystem von Schule in den Beruf diskutiert wird, weiß jeder, der diese Schülerklientel der BFS kennt, dass diese Schüler oft noch nicht über die notwendige Ausbildungsreife oder Berufsreife verfügen. Die Absolventen der Berufsfachschule sind bei den Ausbildungsbetrieben der Region auf Grund ihrer beruflichen Vorbildung gern gesehen. Je größer das Angebot an Schwerpunkten in der Berufsfachschule ist, umso besser lassen sich die Jugendlichen in eine

Berufsausbildung vermitteln und umso mehr Berufe und damit Betriebe können gut vorbereitete Jugendliche in die Ausbildung übernehmen. Eine Bildung von sogenannten Kompetenzzentren an den Beruflichen Schulen, d.h. Konzentration von Berufsfeldern bzw. Schwerpunkten an einzelne Berufsschulen, widerspricht dem. Es hat sich gezeigt, dass Schülerinnen und Schüler die Berufsfachschule überwiegend nicht nach den Schwerpunkten sondern nach der Wohnortnähe wählen. Maßgebend ist hierfür eher die Erreichbarkeit der Schule mit öffentlichen Verkehrsmitteln und den damit verbundenen Kosten. Für die Betriebe der Region Wetterau Ost würde das bedeuten, dass nur noch in wenigen Berufen entsprechend vorbereitete Absolventen der BFS eingestellt werden könnten. Sollten zukünftig die Schülerzahlen in der BFS stark rückläufig sein oder die Lehrerzuweisung nicht mehr nach der zur Zeit geltenden Praxis erfolgen, muss über eine Neuordnung der Schwerpunkte in den BFS Nidda/Büdingen nachgedacht werden, evtl. müssen einzelne Schwerpunkte zusammengelegt oder mit zukünftigen Gruppen der Mittelstufenschule Nidda gemeinsam beschult werden.

2.2.2.4 Fachoberschule

Fachrichtung Technik

Schwerpunkte:

- Maschinenbau
- Elektrotechnik
- Bautechnik
- Informationstechnik

Im Schuljahr 2016/2017 wird zum ersten Mal die schriftliche Fachhochschulreifeprüfung zentral durchgeführt. Diese wird in einem Prüfungserlass, der Hinweise zur Vorbereitung und Durchführung der Prüfung enthält, geregelt. Außerdem erhielten die Schulen Musterprüfungen für alle Fächer der schriftlichen Prüfungen. Die Aufgabe der Abteilungsleitung Fachoberschule im Schuljahr 2016/2017 ist es die KuK über die zentrale Abschlussprüfung zu informieren, die Inhalte der TAFs zu verteilen, ein Curriculum in den Fächern und Schwerpunkten zu entwickeln und die Musterprüfungen durchzuarbeiten. Dies geschieht in Schulform- und Fachkonferenzen. Am 15. 09.2016 wurde dazu die erste Schulformkonferenz durchgeführt, in der die KuK über die o.g. Regelungen informiert wurden. Auf dem Rechner im Lehrerzimmer wurde ein Verzeichnis angelegt in dem alle Dateien zum Thema „Zentrale FOS-Prüfung“ enthalten sind. Die Aufgaben für das jetzige Schuljahr ist die Umstellung des Unterrichts auf die inhaltlichen Anforderungen der zentralen Prüfung, die Besprechung der Operatoren und die Umsetzung des neuen Prüfungsaufbaus.

2.2.3 Entwicklung und Planung nach Schulformen

2.2.3.1 Berufsschule -Teilzeit

Im Bautechnikbereich werden alle Bauberufe der Grundstufe des Wetteraukreises in der beruflichen Schule Nidda ausgebildet. In der Fachstufe werden in Nidda Maurer, Beton- und Stahlbetonbauer beschult.

Die Schülerzahlen in den Feldern Beton/Hochbau/Maurer sind stabil (insgesamt 50 Schüler/innen) und tragen derzeit zur Profilbildung, u. a. in Kooperationen mit dem benachbarten Zentrum der Bauwirtschaft bei.

Im Berufsfeld Farbtechnik und Raumgestaltung werden seit dem SJ 2013/14 regelmäßig ca. 65 Auszubildende Maler und Lackierer ausgebildet.

Die größte Abteilung der Teilzeitberufsschule ist Metalltechnik (230 Azubi). Der Bereich Metalltechnik/Mechaniker ist mit 130 Auszubildenden am stärksten vertreten. Hinzu kommen 40 Anlagenmechaniker und 60 Auszubildende im KFZ-Bereich.

Im Bereich Elektrotechnik werden 53 Auszubildende unterrichtet.

2.2.3.2 Vollzeitschulformen

Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung Vollzeit/Teilzeit

Insgesamt werden in den Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung (Vollzeit) in den Berufsfeldern Metalltechnik, Farbtechnik und Ernährung/Hauswirtschaft ca. 50 Schülerinnen und Schüler beschult.

Die Schwerpunkte der Förderung liegen im Bereich der Berufsorientierung, der Berufsfindung, des Arbeits-, Lern- und Sozialverhaltens sowie der Allgemein- und Persönlichkeitsbildung.

Ausländische (minderjährige) Flüchtlinge werden in den Klassen des neu geschaffenen Programms InteA beschult – derzeit drei Klassen (Tendenz steigend).

Klassen mit BvB Maßnahmen ergänzen das Angebot im Teilzeitbereich (60 Schülerinnen und Schüler).

Zweijährige Berufsfachschule

In der zweijährigen Berufsfachschule (Metalltechnik, Fahrzeugtechnik, Elektrotechnik, Ernährung/Hauswirtschaft, Bautechnik und Medizintechnik) sind die Schülerzahlen stabil (135 Schülerinnen und Schüler).

Dabei schwanken die Zahlen in den einzelnen Schwerpunkten von Jahr zu Jahr.

Fachoberschule

In der Fachoberschule stagnieren die Schülerzahlen. Von 2010 bis 2015 waren die Schülerzahlen zwischen 100 und 115 stabil. Im Schuljahr 2016/2017 ist ein Schülerrückgang eingetroffen, der nur noch jeweils zwei Klassen im ersten und zweiten Ausbildungsabschnitt zulässt.

Während die Schwerpunkte Maschinenbau, Bautechnik und Informationstechnik eher stabil sind, ist im Schwerpunkt Elektrotechnik eine stark sinkende Nachfrage zu beobachten.

2.2.4 Einschätzung der schulischen Gesamtentwicklung

Das Einzugsgebiet der Beruflichen Schule Nidda ist ländlich strukturiert und durch viele Mittel- und Kleinbetriebe insbesondere im Handwerk gekennzeichnet.

Es gibt wenige große Ausbildungsbetriebe.

Der einzige mittelgroße Betrieb des Baubereichs ist die Firma LUPP.

Auch der Bereich der Elektrotechnik wird von Handwerksbetrieben dominiert, die in der Regel einen Azubi pro Ausbildungsjahr beschäftigen.

Im Bereich der Metallberufe bilden die Betriebe in der Regel zwei bis drei Azubis pro Ausbildungsjahr aus.

Metallbaubetriebe und Heizungsbaubetriebe bilden in der Regel einen Azubi pro Ausbildungsjahr aus.

Die Kfz-Handwerksbetriebe bilden in der Regel einen Azubi pro Ausbildungsjahr aus. Ausnahmen sind das Autohaus Dörr und Hess in Nidda und das Autohaus Hans-Heinrich Hess in Düdelsheim.

Das Potenzial an Ausbildungsbetrieben zeigt, dass die Schule nur durch intensive Zusammenarbeit mit den vielen kleinen Betrieben ihren Bestand sichern kann. Gerade für diese Betriebe ist die Nähe zur Beruflichen Schule Nidda eine wichtige Voraussetzung für ihren Standort und zur Berufsausbildung.

Die Schule verfügt mit der zweijährigen Berufsfachschule in den Schwerpunkten Ernährung und Hauswirtschaft und Medizintechnik/Krankenpflege sowie in den besonderen Bildungsgängen auch über Vollzeitangebote für junge Frauen und Mädchen.

Für die Beschulung von ausländischen Jugendlichen hat die Schule ein Ausbildungsangebot, ergänzt durch Sprachkurse entwickelt. Die Beschulung minderjähriger Flüchtlinge erfolgt im Rahmen des Programms InteA.

Ab dem SJ 2016/17 werden Schülerinnen und Schüler der Mittelstufenschule Nidda (ca. 60 Schülerinnen und Schüler pro Jahrgang; ab 2018 ca. 180 Schülerinnen und Schüler) in den Werkstätten der Schule in arbeitstechnischen Fächern unterrichtet (Berufsorientierung).

Im Fach Arbeitslehre kooperiert die Schule intensiv mit den umliegenden allgemeinbildenden Schule (Gedern, Konradsdorf, Nidda).

⇒ **Schülerzahlen**

2.2.5 Raumsituation

Insgesamt ist der bauliche Zustand der Schule als gut zu bezeichnen.

Der Altbau wurde vollständig saniert. Die Werkstattausstattung im Metallbereich ist zu großen Teilen erneuert worden. Hervorzuheben ist der Fachraum für CNC-Technik. Zuletzt wurden im Neubau die Bereiche Aula, Kiosk und Bibliothek erneuert und um einen Klassenraum ergänzt. Für den Neubau steht die energetische Sanierung noch aus.

Der Raumbestand ist auch für die zu erwartenden Schüler der MSS als ausreichend zu bezeichnen.

2.2.6 Schulprofil und neue Schwerpunkte

Es ist geplant die Berufliche Schule Nidda zusammen mit der Beruflichen Schule Büdingen zur „Beruflichen Schule Oberhessen“ zusammenzulegen. Die Beruflichen Schulen haben dem Schulträger dazu ein umfassendes Konzept mit den wesentlichen Rahmenbedingungen vorgelegt.

Alle im Rahmen der Fusion anstehenden Veränderungen im Voll- und Teilzeitbereich sind unter Beachtung der strategischen und konzeptionellen Neuausrichtung (Fusionskonzept der Schulen) zu erarbeiten und umzusetzen.

Das Konzept ist unter Berücksichtigung neuer Entwicklungen und Veränderungen auf dem Ausbildungsmarkt und auf der Schullandschaft unter Beachtung der notwendigen Ressourcen fortzuschreiben.

3. Leitziele der Beruflichen Schulen in Büdingen und Nidda

3.1 Wertschätzung

Das Fundament unseres schulischen Zusammenlebens ist die gegenseitige Wertschätzung und grundsätzliche Akzeptanz aller zur Schulgemeinde gehörenden Personen mit ihren besonderen Eigenheiten und Begabungen. Besonderen Wert legen wir daher neben der fachlichen Bildung, auf die gezielte Förderung der sozialen und persönlichen Kompetenzen unserer SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER, um diese zu einem sozial verantwortlich, durchdachten und erfolgreichen Verhalten in beruflichen und privaten Handlungssituationen hinzuführen. Flexibilität und enge Kooperation mit Betrieben und außerschulischen Projekten sind dafür zielführend.

3.2 Transparente Regeln

Grundlage zur Regelung unseres schulischen Zusammenlebens ist die Schulordnung. Die gesamte Schulgemeinde ist dafür verantwortlich, die dort niedergelegten Regeln konsequent einzuhalten, um einen wertschätzenden und rücksichtsvollen Umgang miteinander zu ermöglichen.

3.3 Transparente Bewertung

Klare, einheitliche, verständliche und in der gesamten Schulgemeinde einvernehmlich kommunizierte Bewertungskriterien sorgen für mehr Transparenz in der Bewertung.

3.4 Förderung von Eigenverantwortlichkeit und Hilfestellungen für Schülerinnen und Schüler

Die Förderung der Eigenverantwortlichkeit ist uns ein wichtiges Ziel. Die Schülerinnen und Schüler sollen befähigt werden ihr Leben eigenständig zu organisieren. Sie müssen Verantwortung übernehmen, Handlungen und Sichtweisen reflektieren und angemessene Alternativen entwickeln. Dazu ist es notwendig entsprechende Angebote bereitzustellen und individuelle Perspektiven aufzuzeigen. Wir streben eine Laufbahnberatung unter Berücksichtigung der vorhandenen Begabungen und Ressourcen an.

Darüber hinaus setzen wir uns zum Ziel die Schülerinnen und Schüler individuell im Unterricht und in außerunterrichtlichen Veranstaltungen in allen Bereichen zu fördern. Dazu erscheint eine Bedarfsermittlung, Durchführung und Evaluation der Fördermaßnahmen erforderlich. Weiter möchten wir Hilfestellungen bei persönlichen Problemen unserer Schülerinnen und Schüler anbieten. Dazu ist es notwendig, dass Hemmschwellen bei den Schülerinnen und Schüler abgebaut werden und diese so ermutigt werden Hilfe anzunehmen. Entsprechende Angebote möchten wir auch mit externer Unterstützung ausbauen

3.5 Vielfalt der Kulturen

Wir nehmen die kulturelle und religiöse Vielfalt unserer Schülerinnen und Schüler aufgrund ihrer Herkunft wahr und wollen sie als Chance begreifen. Aufgrund der Begegnung mit unterschiedlichen Lebens- und Gemeinschaftsformen soll der Blick über den eigenen Horizont die eigene Persönlichkeitsentwicklung fördern. Wir haben das Ziel immer wieder gemeinsame verlässliche Werte und Ziele zu finden, die für einen von Respekt, Akzeptanz und Toleranz geprägten Umgang miteinander grundlegend sind. Rassismus und Diskriminierung werden nicht hingenommen. Vielmehr sind sie in unterschiedlicher Form Thema im Unterricht und gezielter Aktionen und Projekte. Wir nehmen an europäischen Initiativen teil, die die Begegnung mit Schülerinnen und Schüler anderer Länder fördern und Auslandsaufenthalte ermöglichen. Zudem haben wir das Ziel Assistenzkräfte aus dem Ausland zu gewinnen.

3.6 Konfliktbewältigung

Ein respektvoller Umgang, eine wertschätzende Kommunikation und eine positive Streitkultur auf allen Ebenen halten wir für die Bewältigung von Konflikten für unerlässlich. Fairer Streit um die Sache, Unterschiedlichkeit auszuhalten, das Ringen um vernünftige Kompromisse und das Hinsehen in Konfliktfällen muss immer wieder eingefordert und eingeübt werden.

Das Bewusstsein für Eigen- und Fremdwahrnehmung, die Förderung der ethischen Kompetenz im Umgang miteinander und das Aufbrechen von Täter- Opferstrukturen ist für uns Herausforderung und Aufgabe. Hierbei müssen wir uns auch der veränderten Kommunikationsformen durch neue Medien und Netzwerken stellen.

Im Schulalltag kann auf transparente und für alle verbindliche Regeln nicht verzichtet werden, wichtig ist uns aber zugleich, dass jede/r einzelne so weit wie möglich an Entscheidungen beteiligt wird.

Der Eskalation von Konflikten und der Ausübung von psychischer und physischer Gewalt muss immer wieder präventiv und - nach entsprechenden Vorkommnissen - unverzüglich aufarbeitend begegnet werden. Ein Täter- Opfer Ausgleich ist anzustreben. Hierzu bedarf es entsprechender Ressourcen. Externe Angebote sollen in den Schulalltag eingebunden werden.

3.7 Ständige Weiterentwicklung des Unterrichts

Wir sind bestrebt unseren Unterricht entsprechend dem technischen Fortschritt, der wirtschaftlichen Veränderungen und der Erkenntnisse der didaktischen und pädagogischen Forschung weiterzuentwickeln. Im Mittelpunkt soll dabei die Befähigung unserer Schülerinnen und Schüler zum lebenslangen Lernen stehen. Voraussetzungen dafür sind eine sehr gute Lehrerbildung und –Fortbildung, eine moderne Ausstattung der Unterrichts- und

Fachräume und eine Entlastung der Lehrkräfte von unterrichtsfremden und schulorganisatorischen Aufgaben.

3.8 Berufliche Bildungsangebote für die Region

Wir sehen es als unsere Aufgabe, die Bildungsbedürfnisse der Bevölkerung in der Region bestmöglich zu befriedigen. Wir wollen unseren Schülerinnen und Schülern ein vielfältiges, breitgefächertes und wohnortnahes Bildungsangebot sowohl im Bereich der Berufsausbildung als auch im Bereich der Berufsvorbereitung und -beratung machen. Dabei ist uns eine enge Zusammenarbeit mit den regionalen Ausbildungsbetrieben wichtig. Zu unserer Arbeit gehört neben einer regelmäßigen Überprüfung des bestehenden Angebotes auch eine regelmäßige Bedarfsanalyse für neue Bildungsangebote.

3.9 Förderung der Zusammenarbeit zwischen den Lehrkräften

Die Zusammenarbeit der Lehrkräfte zu fördern, unter den Bedingungen zweier Standorte, ist uns ein zentrales Anliegen. Von der Ausarbeitung gemeinsamer Prüfungsvorschläge über Klassenfahrten bis hin zu Projekten und schulischer Öffentlichkeitsarbeit - Die Vielseitigkeit unseres schulischen Angebots bietet zahlreiche Anknüpfungspunkte für Kooperationen. Diese Chancen wollen wir nutzen! Angemessene Strukturen der Zusammenarbeit müssen durch die Schulleitung geschaffen werden.

3.10 Reflexion und Evaluation mit standardisierter Dokumentation

Für die Weiterentwicklung und Verbesserung der Arbeit ist regelmäßige Reflexion und Evaluation auf allen Ebenen unerlässlich. Hierbei ist die Befragung der Schülerinnen und Schüler und die Auswertung der Unterrichtsprozesse grundlegend. In den einzelnen Fachbereichen sollen einheitliche Fragebogen angestrebt werden. Hospitationen und Teamteaching sollen unterstützt werden.

Auch die Arbeit der Schulleitung soll regelmäßig durch das Kollegium evaluiert werden.

Den Schülerinnen und Schülern und dem Kollegium ist jeweils rück zu melden, wie die Evaluationsergebnisse in die zukünftige Arbeit einfließen werden.

Um Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung zu erreichen, sind die einzelnen Schritte zu dokumentieren.

4. Umsetzung unserer Leitziele in den Schulformen, Fachbereichen und Arbeitsbereichen

Die Maßnahmen zur Umsetzung der folgenden Leitziele werden unterteilt in:

- 4.1 schulübergreifend, verbindliche Maßnahmen
- 4.2 Maßnahmen für Schulformen und Fachbereiche
- 4.3 noch zu bearbeitende Maßnahmen

4.1 Schulübergreifend verbindliche Maßnahmen

- 4.1.1 Infobriefe, LZ 1
- 4.1.2 Rauchverbot auf dem Schulgelände, LZ 2
- 4.1.3 Umsetzung der aktuellen Rauchregelung, LZ 2
- 4.1.4 Regelung der Handynutzung, LZ 2
- 4.1.5 Attestpflicht bei Klassenarbeiten, LZ 2
- 4.1.6 Fehlzeitenregelung, LZ 2
- 4.1.7 Fehlzeitenregelung für Leistungsempfänger, LF 2
- 4.1.8 Ordnungswidrigkeitsverfahren, LZ 2
- 4.1.9 Verhalten bei Amoklauf, LZ 2
- 4.1.10 Umgang mit Regelverstößen, LZ 2
- 4.1.11 Notenschlüssel, LZ 3
- 4.1.12 Klassenarbeiten, LZ 3
- 4.1.13 Mündliche Bewertung, LZ 3
- 4.1.14 Gewichtung von schriftlichen und sonstigen Leistungen, LZ 3
- 4.1.15 Bewertungskriterien bei Überprüfung durch die Schulleitung, LZ 3
- 4.1.16 Unterstützung im Mobbingfall, LZ 6
- 4.1.17 Zweckmäßige/zeitgemäße/bedarfsgerechte Ausstattung und Funktionalität der EDV-Räume, LZ 7
- 4.1.18 Zweckmäßige/zeitgemäße/bedarfsgerechte Ausstattung und Funktionalität der Fachräume, LZ 7
- 4.1.19 Fortbildung, LZ 7
- 4.1.20 Lehrer-Teams, LZ 7
- 4.1.21 Kooperation mit abgebenden Schulen, LZ 8

4.1.22 Sammlung von Vorlagen und Vorschlägen zur Evaluation von Unterricht, LZ 10

4.2 Schulform- und fachbereichsbezogene Maßnahmen

4.2.1 Team- und Kommunikationstraining, LZ 1

4.2.2 Bewertungskriterien für Projektarbeit, LZ 3

4.2.3 Förderung der Selbstbewertung durch Schülerinnen und Schüler, LZ 3

4.2.4 Besuch von Infotagen oder Bildungsmessen, LZ 4

4.2.5 Einführungswoche oder -tage, LZ 4

4.2.6 Förderangebote, LZ 4

4.2.7 Logbuch führen, LZ 4

4.2.8 Informationsaustausch zwischen Abschlussklassen und neuen Schülern, LZ 4

4.2.9 Aktionstage zu Beginn des Schuljahres, LZ 5

4.2.10 Fortbildung, LZ 7

4.2.11 Lehrer-Teams, LZ 7

4.2.12 Arbeitskreise/Stammtische Berufsschule- Betrieb-Kammern, LZ 8

4.2.13 Kooperation mit abgebenden Schulen, LZ 8

4.2.14 Externe Experten als Ergänzung des regulären Fachunterrichts, LZ 8

4.2.15 Zusammenarbeit mit JobKom und Bundesagentur für Arbeit, LZ 8

4.2.16 Buchenwaldfahrt, LZ 9

4.2.17 Externe Ausbildung, Einzelhandel, LZ 9

4.2.18 Evaluation der Arbeit in den Schulformen/Fachbereichen, LZ 10

4.2.19 Coaching durch sozialpädagogische Fachkräfte in schwierigen Klassen, LZ 10

4.2.20 Projektbezogene Evaluation, LZ 10

4.2.21 Bewerbungstraining, LZ 4

4.2.22 Elterninformation, LZ 3

4.2.23 Vergleichsarbeiten, LZ 7

4.2.24 Projekte, Projektwoche LZ 7

4.2.25 Studienfahrten, LZ 7

4.2.26 Besondere Unterrichtsformen, LZ 7

4.3 Offene Maßnahmen

4.3.1 Klassenlehrerstunde, LZ1

4.3.2 Unterstützung und Förderung von Klassenteams, LZ 1

4.3.3 Pädagogischer Tag, LZ1

4.3.4 Schulordnung überarbeiten, LZ 2

4.3.5 Schulpartnerschaften, LZ 5

4.3.6 Sporttraining und Sportveranstaltung, LZ 5

4.3.7 „Knigge-Kurs“ (respektvoller Umgang), LZ 6

4.3.8 Ausbildung von Lehrkräften als Mediatoren, LZ 6

4.3.9 Ausbildung von Schülerinnen/Schülern als Streitschlichter, LZ 6

4.3.10 Kollegiale Fallberatung / Supervision, LZ 6

4.3.11 Erste Hilfe, LZ 9

4.3.12 Gemeinsames Schulsommerfest, LZ 9

4.3.13 Gemeinsame Abschlussfahrten, LZ 9

4.3.14 Hospitation zur Reflexion des eigenen Unterrichts, LZ 10